

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 159.

Sonnabend den 8. Juni.

1867.

## Bekanntmachung.

Der am 21. April d. J. verstorbene hiesige Bürger und Kaufmann Herr Gottlieb Benjamin Edward Simons hat außer einem Legate von 5000 Thlr. an die hiesige Armenanstalt und außer einem solchen von 1000 Thlr. zur Erhaltung der Grabstelle seiner Aeltern auf hiesigem neuen Friedhofe, welches letztere wir mit Zustimmung der Herren Stadtverordneten für das Johannis-hospital übernommen haben, dem hiesigen städtischen Museum

### Zehntausend Thaler

zur Anschaffung zweier Delbilder neuer berühmter Meister letztwillig ausgelegt.

Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, rufen wir dem Vermögten unsern Dank sowohl dafür, daß er unserer Armen so reichlich gedacht hat, als auch für diese ansehnliche Bereicherung unserer städtischen Kunstsammlung hierdurch öffentlich nach.

Leipzig, am 1. Juni 1867.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Schlegner.

## Bekanntmachung.

Da die Uferbauten mehrerer Privatgrundstücksbesitzer noch nicht so weit vorgeschritten sind, daß sie bereits am 8. dieses Monats bis zur Wasserhöhe gelangen könnten, so haben wir auf Antrag der Beteiligten den Abschlag der Pseife noch

### bis zum 15. dieses Monats

fortdauern zu lassen beschlossen. Eine weitere Verlängerung wird nicht gestattet werden.

Leipzig, am 6. Juni 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Ritscher, Act.

## Bekanntmachung.

Die Inhaber der verlorenen resp. abhanden gekommenen Pfandscheine Nr. 16380, 23429, 24595, 26344, 27202, 31369, 34455, 35562, 44522, 53992, 54697, 55768, 57216, 61531, 64731, 77338, 83354, 84158, 84553, 88801 und 88802 sämtlich W. 5542, 8272, 8273, 9900, 26295, 26419, 27570, 27710, 29289, 31752, 39854, 44577, 45601, 45610, 48324, 62497, 63927, 65139, 65524, 67229, 67838, 67903, 67911, 68191, 68438, 69992, 70022, 77432, 79370, 82627, 83925, 83929, 87853, 89463, 91299 und 91503 sämtlich X und 1546 Y werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen oder dieselben gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls der Leihhausordnung gemäß die Pfänder den Angelegern werden ausgeliefert werden.

Leipzig 7. Juni 1867.

Das Leihhaus zu Leipzig.

## Auf dem Bureau der Stadtverordneten

sind einige Ausbesserungen nöthig und ist dasselbe deshalb vom 8. bis mit 12. Juni c. geschlossen.

Anschütz, Vicevorsteher.

## Die Ankunft des Königs von Preußen in Paris.

Wir haben nach der R. Z. die Schilderung der Ankunft des Kaisers von Rußland in Paris mitgetheilt und lassen nun die Beschreibung der Ankunft des Königs von Preußen nach derselben Zeitung folgen:

König Wilhelm ist am 5. Juni Nachmittags um 4 Uhr in Paris eingetroffen. Der Kaiser Napoleon war schon 20 Minuten vor 4 Uhr auf dem Bahnhofe angekommen. Er scheint geglaubt zu haben, daß der Jubel der Menge so stark sein werde, wie beim Empfange des russischen Kaisers, und er verließ deshalb die Tuilerieen etwas früher, um nicht zu spät zu kommen. Die Menge, die am Bahnhofe heute versammelt war, hielt jedoch keinen Vergleich mit der aus, welche die Ankunft des Kaisers von Rußland angelockt hatte. Dies besagt jedoch keineswegs, daß die Pariser nicht eben so neugierig sind, den König von Preußen zu sehen, wie den Kaiser von Rußland, aber man hatte allgemein geglaubt, daß der König erst um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr eintreffen werde, und da man außerdem den Weg, den der kaiserlich-königliche Zug verfolgen sollte, geändert hatte, so hatte sich eine Unmasse Menschen zu spät in Bewegung gesetzt. Erst durch den Moniteur, den eigentlich nicht Viele lesen, hatte man erfahren, daß der König nicht über die alten Boulevards kommen und daß er nicht um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, sondern schon um 4 Uhr eintreffen werde. Dies war so wenig bekannt, daß ein sonst in alle Geheimnisse eingeweiht sein wollender Correspondent deutscher Blätter eine große Anzahl Personen nach den Boulevards sandte, und erst auf seinem Lese-Cabinet erfuhr, daß der königlich-kaiserliche Zug über die Boulevards de Strasbourg und Sebastopol und durch die Rue Rivoli nach dem alten Louvre kommen werde. Die Menge, die sich eingefunden, war ungeachtet dessen noch sehr bedeutend, und wenn am Bahnhofe

das Gedränge nicht groß war, so waren doch die genannten Boulevards dicht mit Menschen bedeckt. Wenn die Menge bei Ankunft des Czaren mehr ernst drein sah, wie auch die verschiedenen Demonstrationen, die später erfolgten, bewiesen haben, so war sie heute ungleich heiterer. Von den „düsteren Dingen“, die vorausgesagt worden, passirte das Gegentheil, und nun machte man Pariser Wige, war begierig, die „tête de Bismarck“ zu sehen, und spöttelte über Alles, den Kaiser und seine hohen Officiere nicht ausgenommen. Doch von „feindseligen Gefühlen“ nicht die geringste Spur! Als der König neben dem Kaiser daherkam, hörte man sogar vielfach: „Quelle bonno figure“. Auf dem Boulevard de Strasbourg fand eine kleine Demonstration statt. Dort rief ein Deutscher mit starker Stimme: „Vive l'Empereur d'Allemagne!“, und einige pariser Gamins, die am Ende schwertlich wußten, was sie thaten, stimmten aus Leibeskräften in den Ruf mit ein. In den rasch vorbeifahrenden Wagen mag man diese Demonstration wohl gar nicht bemerkt haben. An dem Bahnhofe rief man ziemlich viel: „Vive l'Empereur!“ Auf den Boulevards de Strasbourg und Sebastopol wurde wenig gerufen. Man hörte, als der kaiserliche Zug herankam, mehr: „Le voilà!“ Doch dieser „Er“ war heute nicht der Kaiser, sondern der König von Preußen. Am Eingange des Louvre ging es ziemlich still zu, während auf dem Carroussel-Platz die „Vive l'Empereur!“ häufiger waren.

Wie gesagt, trafen der König von Preußen und sein Gefolge fast Schlag 4 Uhr auf dem Bahnhofe ein. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen waren dem Könige bis Compiègne entgegengefahren und mit ihm nach Paris zurückgekehrt. Als der königliche Zug hielt, trat der Kaiser, dem der Marschall Baraguay d'Hilliers (der einzige Marschall, der anwesend war), der General Mellinet, Ober-Commandant der Nationalgarde, General Henry